

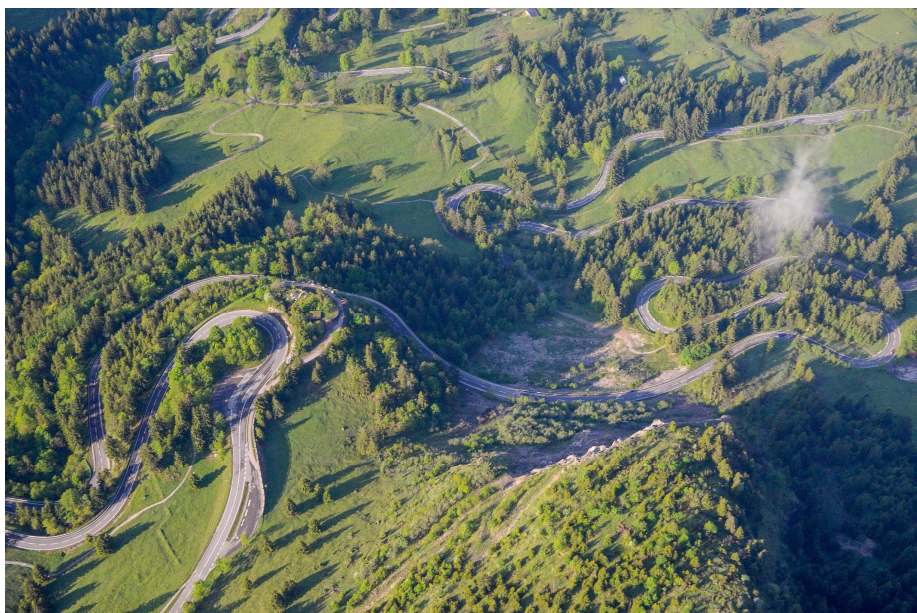
PHILOSOPHIE AM PASS

Die Sorge um sich.

Zum richtigen Verständnis der Liebe zu sich selbst

**4. Philosophische Tage im
Heilklimatischen Kurort und Kneipp-Heilbad
Bad Hindelang/Allgäu**

30. April bis 4. Mai 2014



Inhalt

- **Programm 2014**
- **Konzept**
- **Veranstaltungsort/Veranstalter Bad Hindelang/Projektgruppe**
- **Preisträger des Meckatzer-Philosophie-Preises**
- **Referenten**
 - Dr. Rainer Jehl**
 - Prof. Dr. Hans Peter Balmer**
 - Prof. Dr. Martin Thurner**
 - Dr. Dirk Heißerer**
 - Dr. Thomas Hölscher**
 - Prof. Dr. Vittorio Hösle**
 - Rüdiger Vaas**
 - Dr. Ursula Hildebrandt**
 - Prof. Dr. Hans-Werner Bierhoff**
- **Sponsoren und Kooperationspartner**
- **Meckatzer-Philosophie-Preis**

Kontakt für Presseanfragen:

Stefanie Fuchs

FUCHS PR & CONSULTING

Bahnhofstraße 18

87435 Kempten

Telefon: ++49 (0) 831 / 512 910 0

E-Mail: info@fuchspr.de

Buchung/Zimmervermittlung:

Anke Birle

Bad Hindelang Tourismus

Unterer Buigenweg 2

87541 Bad Hindelang

Telefon: ++49 (0) 8324 / 892 421

E-Mail: anke.birle@badhindelang.de



Programm 2014

Mittwoch, 30. April 2014:

Einführungsveranstaltung

20.00 Uhr, Kurhaus

Get-Together, Kennenlernen von Projektleitung und Teilnehmern.

Donnerstag, 1. Mai 2014:

Seminar

9.30 bis 12.30 Uhr, Hotel Prinz-Luitpold-Bad

Dr. Rainer Jehl, Exerzitien der Selbstwerdung. Die Wiederentdeckung der antiken „Sorge um sich“ bei Martin Heidegger, Pierre Hadot und Michel Foucault.

Seminar

15.00 bis 17.00 Uhr, Hotel Prinz-Luitpold-Bad

Dr. Dirk Heißerer, „Das Leben als Kur“ – Fragen an eine menschliche Existenzweise bei Hermann Hesse und Thomas Mann.

Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten

17.15-18.00 Uhr, Hotel Prinz-Luitpold-Bad

Selber denken: Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten.
Moderation: Dr. Rainer Jehl

Abendvortrag

20.00 Uhr, Hotel Prinz-Luitpold-Bad

Rüdiger Vaas, Aufrecht stehen im Nichts. Jenseits der Sorge.

Freitag, 2. Mai 2014:

Seminar

9.30 bis 12.30 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Prof. Dr. Hans Peter Balmer, Der existenzielle Versuchscharakter der Sorge um sich. Zur sokratischen Lebenskunst nach Montaigne.

Seminar

15.00 bis 17.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Dr. Thomas Hölscher, Ludwig Wittgenstein und sein Konzept der Philosophie als „Arbeit an Einem selbst“.

Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten

17.15-18.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Selber denken: Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten.
Moderation: Dr. Rainer Jehl

Abendvortrag

20.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Dr. Ursula Hildebrandt, Die Sorge um den eigenen Körper – richtig trainieren.

Samstag, 3. Mai 2014:

Seminar

9.30 bis 12.30 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Prof. Dr. Martin Thurner, Selbstsuche und Selbstüberwindung. Existenzielle Wege des Denkens bei Heraklit, Augustinus und Nietzsche.

Seminar

15.00 bis 17.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Prof. Dr. Vittorio Hösle, Die Sorge um die Natur als Aspekt der Sorge des Menschen um sich selbst.

Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten

17.15-18.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Selber denken: Offene philosophische Gesprächsrunde mit den Referenten.
Moderation: Dr. Rainer Jehl

Abendvortrag

20.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Prof. Dr. Hans-Werner Bierhoff, Vom Egoismus zu mehr Altruismus. Warum wir uns um den anderen sorgen.

Sonntag, 4. Mai 2014

Festakt mit Verleihung des „Meckatzer-Philosophie-Preises“

11.00 Uhr, Katholisches Pfarrheim

Festvortrag:

Prof. Dr. Vittorio Hösle, Berufung zwischen Selbstliebe und Anforderungen an sich selbst.

Komplettpreis: EUR 290,-

(inklusive Mittagsimbiss nach den Vormittagsseminaren)

Einzelseminar: EUR 39,-

Abendvortrag: EUR 9,-

Für Schüler und Studenten

stehen auf Nachfrage eine begrenzte Anzahl an Stipendien zur Verfügung

Kurhaus: Unterer Buigenweg 2, 87541 Bad Hindelang

Hotel Prinz-Luitpold-Bad: Andreas-Gross-Straße 7, 87541 Bad Hindelang/Bad Oberdorf

Katholisches Pfarrheim: Marktstraße 10, 87541 Bad Hindelang

(Änderungen vorbehalten)

Konzept

Im Jahr 2014 steht „Philosophie am Pass“ unter dem Thema: „Die Sorge um sich. Zum richtigen Verständnis der Liebe zu sich selbst“. Die Sorge um sich wird schon in den früheren platonischen Dialogen als ein wichtiges Anliegen von Sokrates dargestellt. Denn wer könnte Verantwortung für andere übernehmen außer dem, der sich um sich selbst in richtiger Weise kümmert? Auch bei Aristoteles ist die Sorge um sich eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb der ethischen Tüchtigkeit als Grundlage der Übernahme von Verantwortung in der Politik. Ebenso steht bei Epikureern und Stoikern die Sorge um sich im Zentrum einer allerdings mehr individualistisch geprägten Ethik. Dabei geht es zwar vorrangig um die Seele, aber diese kann nur in einem gesunden Leib richtig wirken und so kennt die antike Literatur ein reichhaltiges Instrumentarium der ganzheitlichen Sorge um sich etwa im Sinne heutiger Gesundheitsprävention. Dies hat dann das Christentum als Seelsorge einerseits von der Pflege des Leibes getrennt und andererseits allein der Obhut kirchlicher Seelsorge anvertraut, um so die Selbstsorge vor dem Vorwurf egoistischer Selbstliebe zu bewahren. Erst in der Neuzeit (Montaigne) gewinnt die Selbstsorge ihre Autonomie zurück. Bei Martin Heidegger wird sie zu einem Grundzug des menschlichen Daseins und bei Michel Foucault realisiert sich im Versuch der Herrschaft über sich selbst eine moralische Praxis der Freiheit von gesellschaftlicher Bevormundung.

In zwölf Seminaren, Diskussionsforen und Vorträgen wird die Sorge um sich von neun renommierten Referenten aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet, bevor „Philosophie am Pass“ am 4. Mai 2014 mit einem Festakt und der Verleihung des „Meckatzer-Philosophie-Preises“ endet. Der Preis wird an einen philosophischen Schriftsteller verliehen, der sich um die Vermittlung von Philosophie an die Allgemeinheit besonders verdient gemacht hat. Im Jahr 2014 geht dieser Preis an einen der profiliertesten Philosophen deutscher Sprache der Gegenwart, Prof. Dr. Vittorio Hösle. Er wird einen Festvortrag mit dem Thema „Berufung zwischen Selbstliebe und Anforderungen an sich selbst“ halten. Auch bei der vierten Auflage von „Philosophie am Pass“ wird es wieder einzeln buchbare Vormittags- und Nachmittagsseminare sowie Abendvorträge mit insgesamt neun Referenten geben.

Veranstaltungsort/Veranstalter Bad Hindelang/Projektgruppe

Bad Hindelang liegt im Süden Bayerns, direkt in den Allgäuer Alpen. Ein Großteil der rund 140 Quadratkilometer großen Gemeindefläche ist geprägt von dem typischen Allgäuer Landschaftsbild mit Hügeln, Buckelwiesen und hohen Bergen. Der Ort selbst liegt auf rund 850 Metern, Oberjoch – einer der sechs Ortsteile – am Jochpass auf 1200 Metern, die umgebenden Berge ragen gar bis zu 2600 Meter in die Höhe. 80 Prozent der Gemeindefläche stehen unter Natur- und Landschaftsschutz. Das Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ ist das artenreichste Gebirge Deutschlands. Flora und Fauna präsentieren sich so abwechslungsreich wie kaum anderswo.

Bad Hindelang ist Heilklimatischer Kurort und mit den Ortsteilen Oberjoch und Unterjoch Deutschlands einziges Hochgebirgszentrum für Allergiker mit der Luftgüteklasse 1, absolut hausstaubmilbenfrei sowie extrem pollen- und schimmelpilzsporenarm. Kombiniert mit der niedrigsten Feinstaubbelastung in ganz Bayern bringt bereits ein Kurzaufenthalt für Allergiker spürbare gesundheitliche Vorteile.

Schon vor über 100 Jahren erhielt Bad Oberdorf seine Auszeichnung als „Bad“ durch Prinzregent Luitpold. Der Grund war die höchst gelegene Schwefelquelle Deutschlands, die bis heute im Hotel Prinz-Luitpold-Bad sprudelt. In Kombination mit eigenem Naturmoor hilft die Anwendung Alterungsprozesse zu verlangsamen, den Schmerz bei Arthrose und Rheuma zu lindern oder Osteoporoseleiden vorzubeugen. Darüber hinaus ist Bad Hindelang Kneippheilbad mit exzellenten Kurbetrieben. Und dies alles in einer Umgebung, die allein schon Wellness pur ist!

Projektgruppe:

„Philosophie am Pass“ entstand als eine Initiative von Dr. Rainer Jehl, Kaufbeuren und Stefanie Fuchs, Fuchs PR & Consulting Kempten, in Begegnung mit Tourismusdirektor Max Hillmeier und Bürgermeister Adalbert Martin, Bad Hindelang.

Die Veranstaltung befindet sich in der Trägerschaft der Marktgemeinde Bad Hindelang.

Die Veranstaltung wird organisiert von einer Projektgruppe mit den Mitgliedern:

Dr. Rainer Jehl
Stefanie Fuchs
Max Hillmeier
Anke Birle
Armin Gross
Laili Stigler-Blanz

Preisträger des Meckatzer-Philosophie-Preises

Mit dem „Meckatzer-Philosophie-Preis“ zeichnet die Marktgemeinde Bad Hindelang in enger Zusammenarbeit mit der Meckatzer Löwenbräu einen philosophischen Schriftsteller aus, der sich um die Vermittlung der Philosophie an die Allgemeinheit verdient gemacht hat. Dieser Preis geht 2014 an Prof. Dr. Vittorio Hösle, einen der profiliertesten Philosophen deutscher Sprache der Gegenwart, der den Preis persönlich entgegennehmen wird.

Anlässlich der Preisverleihung hält Vittorio Hösle den Festvortrag: „Berufung zwischen Selbstliebe und Anforderungen an sich selbst.“

Es ist vielleicht nicht ohne tiefere Symbolik und kennzeichnend für den Zustand der Philosophie in Deutschland, dass Vittorio Hösle in den USA lebt und dort doziert. So diagnostizierte Hösle selbst in seinem 2013 erschienen Werk *Eine kurze Geschichte der deutschen Philosophie* den „Niedergang der deutschen Philosophie“ (309), von der allenfalls noch „eine deutsche Gründlichkeit, in Restbeständen sogar noch ein deutscher Sinn für philosophische Systematik“ (310–311) übrig bleibe. Diesem Verfall gegenüber und auch angesichts der „sich aufstauenden, ja, steigenden Umweltprobleme noch in diesem Jahrhundert“ (312), empfiehlt Hösle die Lektüre der Klassiker von Leibniz über Kant bis Hegel.

Damit dies nicht eine akademische Übung bleibt, hat Hösle eine allgemein verständliche Einführung in die Grundfragen der Philosophie und die Antworten der großen Philosophen von Platon bis Hans Jonas gegeben: Nora K. – Vittorio Hösle, *Das Café der toten Philosophen. Ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene*, ein Buch, das bereits in dritter Auflage erschienen ist. Diese Anstrengungen sollen durch die Verleihung des Meckatzer-Philosophie-Preises gewürdigt werden.

Prof. Dr. phil. Vittorio Hösle ist Paul Kimball Professor for Arts and Letters in den Departments of German, Philosophy und Political Science der University of Notre Dame, an der er von 2008–2013 das Notre Dame Institute for Advanced Study leitete. Er studierte Philosophie, Allgemeine Wissenschaftsgeschichte, Indologie und Gräzistik an den Universitäten Regensburg, Tübingen, Bochum und Freiburg. Nach seiner Promotion 1982 und seiner Habilitation 1986 in Philosophie (Tübingen) arbeitete er ab 1988 als Associate Professor an der New School for Social Research in New York. Ab 1993 war er als ordentlicher Professor in Essen tätig. 1997 wurde er Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover und arbeitete ab 1999 an der University of Notre Dame. 2004/05 wurde er zum Member des Institute for Advanced Study in Princeton ernannt. Seit 2013 ist Prof. Dr. Hösle ordentliches Mitglied der Päpstlichen Akademie für Sozialwissenschaften. Er hat als Autor zahlreiche Bücher zu Ethik, Politischer Philosophie, Ästhetik und Geschichte der Philosophie veröffentlicht, die mittlerweile in insgesamt zwanzig Sprachen erschienen sind.

Referenten

Dr. Rainer Jehl: Exerzitien der Selbstwerdung. Die Wiederentdeckung der antiken „Sorge um sich“ bei Martin Heidegger, Pierre Hadot und Michel Foucault.

Martin Heidegger hat in „Sein und Zeit“ die Sorge als eine Grundbestimmung des menschlichen Daseins wieder entdeckt. Im Anschluss daran erbringen die französischen Philosophen Pierre Hadot (1922–2010) und Michel Foucault (1926–1984) durch einen umfassenden Rückgriff auf die Praktiken der Selbstsorge in den antiken Philosophenschulen ein neues und zugleich altes Instrumentarium der Sorge um sich in Anschlag, Foucault zur Befreiung des Individuums aus den Fesseln der herrschenden bürgerlichen Moral und Hadot zur Neufassung der Philosophie als einer autonomen Lebenskunst für den heutigen Menschen.

Dr. Rainer Jehl ist Mitinitiator und Projektleiter von „Philosophie am Pass“. Bis zu seinem Ruhestand 2009 war er leitend in den Einrichtungen von Kloster Irsee/Allgäu tätig u.a. als Direktor der Schwabenakademie Irsee. Zuvor war er wissenschaftlicher Assistent am Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für mittelalterliche Theologie und Philosophie an der LMU, hat in Philosophie über den Begriff der Melancholie promoviert sowie Romanistik und Germanistik studiert.

Prof. Dr. Hans Peter Balmer: Der existenzielle Versuchscharakter der Sorge um sich. Zur sokratischen Lebenskunst nach Montaigne.

Für Montaigne, den Begründer der neuzeitlichen philosophischen Essayistik im sechzehnten Jahrhundert, ist Sokrates der philosophische Lebemeister schlechthin. Durch ihn sei das Denken auf das eigentlich Menschliche zurückgelenkt worden. Montaigne seinerseits lebte und schrieb in der festen Überzeugung, in einem jeden, wie beschaffen auch immer, liege unerschöpfliches Potential, ein Reichtum, allemal größer als gedacht. In der Besinnung darauf sei es jedem Einzelnen möglich, gut zu leben: selbstbestimmt und in Würde. Indem schließlich Nietzsche Montaigne ausdrücklich als Vollender des Sokrates anerkannt hat, steht die existenzielle Selbstsorge mehr und mehr im Zentrum des praktischen Philosophierens.

Prof. Dr. Hans Peter Balmer studierte an der Universität Tübingen Philosophie, Theologie und Literaturwissenschaft. Von 1988 bis 2010 lehrte er Philosophie an der Universität Augsburg sowie zeitweise an der Hochschule für Politik München. Gegenwärtig ist er Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians-Universität und an der Katholischen Stiftungshochschule München. Im Mittelpunkt seiner Lehre und Forschung stehen die praktische Philosophie und insbesondere die europäische Moralistik.

Prof. Dr. Martin Thurner: Selbstsuche und Selbstüberwindung. Existenzielle Wege des Denkens bei Heraklit, Augustinus und Nietzsche.

„Ich suchte mich selbst“ – so lautet einer der wenigen wörtlich überlieferten Sätze des Vorsokratikers Heraklit. Der Weg des Denkens führt Heraklit aber über das eigene Selbst hinaus zu einer übergeordneten Sinnstruktur, die er den „Logos des Kosmos“ nennt: Nur wenn der Mensch sich darin einfügt, kann er sich finden. Unter gewandelten geschichtlichen Bedingungen begegnet uns dieselbe Verschränkung von Selbstsuche und Selbstüberwindung auch bei Augustinus und Friedrich Nietzsche: Der Kirchenvater versteht diesen Prozess als Bewegung von mystischer Verinnerlichung zur Selbsttranszendenz im Gottesbezug. Nietzsches radikale Infragestellung menschlicher Existenz führt schließlich zur Vision eines „Übermenschen“, der nach Art eines göttlichen Kindes das Dasein ästhetisch-spielerisch bewältigt.

Prof. Dr. Martin Thurner lehrt am „Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für mittelalterliche Theologie und Philosophie“ der Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Philosophie der Antike und des Mittelalters, insbesondere Thomas von Aquin und Nikolaus von Kues sowie die Geschichte der Mystik. Er ist Mitherausgeber von „Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichtung und Musik“ beim Kohlhammerverlag, Stuttgart und des 2013 erschienen „Lexikons des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam“.

Dr. Dirk Heißerer: „Das Leben als Kur“ – Fragen an eine menschliche Existenzweise bei Hermann Hesse und Thomas Mann.

Innehalten, Ausspannen, Sammeln – seit Nietzsche ist der „Müßiggang (...) aller Psychologie Anfang“. Hermann Hesse hat das in „Kurgast“ (1924), seinen autobiographischen „Aufzeichnungen von einer Badener Kur“, beispielhaft vorgeführt. Aus einer literarisch-künstlerischen Selbsttherapie wurde ein bis in unsere Tage anhaltender Welterfolg. Thomas Manns Epochenroman „Der Zauberberg“ (1924) lässt seinen Helden Hans Castorp zwischen 1907 und 1914 im Hochgebirgssanatorium von Davos das Leben nach allen Richtungen erkunden, bis es im „Donnerschlag“ des Ersten Weltkriegs untergeht. In der langen Schreibzeit dieses Romans steht die „Sympathie mit dem Tode“ im ständigen Widerstreit mit einer „Lebensfreundlichkeit“, die für Thomas Mann in den zwanziger Jahren das Ergebnis einer stark autobiographisch geprägten literarischen Kur geworden ist.

Dr. Dirk Heißerer, geb. 1957, ist Literaturwissenschaftler und Sachbuchautor in München sowie Veranstalter Literarischer Spaziergänge und Exkursionen. Seit 1999 ist er Vorsitzender des Thomas-Mann-Forums München e.V.; seit 2003 gibt er die »Thomas-Mann-Schriftenreihe« heraus. 2013 erschien seine zweibändige Edition der 375 Briefe Hedwig Pringsheims an Katia Mann (1933-1941). Preise (u.a.): Schwabinger Kunstpreis (1993); Thomas-Mann-Medaille (2009).

Dr. Thomas Hölscher: Ludwig Wittgenstein und sein Konzept der Philosophie als „Arbeit an Einem selbst“.

Wittgensteins gesamte philosophische Bemühungen zielen auf Praxis. Ethische Fragen haben darin einen zentralen Stellenwert und zwar als gelebte Ethik. Bereits im frühen „Tractatus logico-philosophicus“ tauchen Bezugnahmen auf eine Philosophie als „Tätigkeit“ auf. Sie soll stets in veränderndes praktisches Tun münden, ja ein solches sein. In Wittgensteins späterer Philosophie, den „Philosophischen Untersuchungen“ wird dieser Gesichtspunkt vollends dominierend. Schließlich gibt er eine Bestimmung der Philosophie, die dies auf den Punkt bringt: „Die Arbeit an der Philosophie ist ... eigentlich mehr die Arbeit an Einem selbst. An der eignen Auffassung. Daran, wie man die Dinge sieht. (Und was man von ihnen verlangt.)“

Dr. Thomas Hölscher studierte Kunstgeschichte, Philosophie, Soziologie sowie Archäologie und promovierte mit einer Arbeit über Goya. Viele Jahre war er an der LMU München und der Universität Innsbruck sowie in der Erwachsenenbildung tätig. Außerdem war er am Medienworkshop „Hyperkult“ am Rechenzentrum der Universität Lüneburg beteiligt. An einem Lehr- und Forschungsinstitut für Therapie forschte er zum Zusammenhang von Philosophie und Therapie sowie zur Therapieforschung.

Prof. Dr. Vittorio Höhle: Die Sorge um die Natur als Aspekt der Sorge des Menschen um sich selbst.

Auf der Grundlage seiner „Philosophie der ökologischen Krise“, den Moskauer Vorlesungen von 1990, die u.a. ins Italienische, Französische, Russische, Kroatische und Koreanische übersetzt wurden, wird Höhle der Frage nachgehen, welche Einstellungsänderungen in theoretischer und praktischer Hinsicht erforderlich sind, um die Chancen zu erhöhen, dass es der Menschheit gelingt, die ökologische Krise nicht in eine ökologische Katastrophe münden zu lassen.

Rüdiger Vaas: Aufrecht stehen im Nichts. Jenseits der Sorge.

In einer absurden Welt erweisen sich viele Fragen als falsche „Figurationen der Hoffnung“ (Albert Camus). Dann versperrt eine blüherante Metaphysik die kleinen Pfade ins Glück. Doch manche Sorge erübrigt sich durch philosophische Sorgfalt. Eine angemessene Anthropologie darf allerdings auch dem Pech und Unglück nicht ausweichen. „Das Unglück allein ist noch nicht das ganze Unglück; Frage ist noch, wie man es besteht. Erst wenn man es schlecht besteht, wird es ein ganzes Unglück“, notierte der Schriftsteller Ludwig Hohl. Wie aber verhält man sich dazu? Und auf welche Weise gewinnt und bewahrt man Authentizität inmitten von den Oberflächen des Alltags und den Abgründen der Verzweiflung?

Rüdiger Vaas ist Philosoph, Publizist und Redakteur beim populärwissenschaftlichen Monatsmagazin „bild der wissenschaft“. Er hat Biologie, Philosophie und Germanistik an den Universitäten Hohenheim, Tübingen und Stuttgart studiert. Er ist Mitarbeiter bei den Philosophie-Zeitschriften „Universitas“ und „der blaue reiter – Journal für Philosophie“ sowie

Mitverfasser des „Lexikon der Neurowissenschaft“. Er hat zahlreiche philosophische Fachartikel zu den Themen Anthropologie, Religion, Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie veröffentlicht sowie mehrere Bücher, u.a. „Gott, Gene und Gehirn“ und „Schöne neue Neuro-Welt“. Außerdem ist er Autor von Büchern zur modernen Kosmologie.

Dr. Ursula Hildebrandt: Die Sorge um den eigenen Körper – richtig trainieren.

Sport und Bewegung sind für einen gesunden Lebensstil unerlässlich. Sie steigern das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit in allen Lebensbereichen. Dennoch gibt es einiges zu beachten – ein falsches Training kann auch einen negativen Effekt haben. Daher sollten verordnete Trainingspausen eingehalten werden – denn wer die Signale des eigenen Körpers ignoriert, riskiert damit eventuell eine deutliche Verschlechterung der Symptome und schädigt seinen Körper gegebenenfalls dauerhaft. Um solche Schäden zu vermeiden, gilt es einige kleine Grundregeln zu beachten und auch nach einer Auszeit wieder langsam und maßvoll in das Training einzusteigen, um die nächste unfreiwillige Trainingspause zu vermeiden. Denn nur in einem gesunden Körper steckt auch ein gesunder Geist...

Die in Düsseldorf geborene Rheinländerin absolvierte von 2001 bis 2008 an den Universitäten Hamburg und Tübingen ein Studium der Medizin. Sie ist seit 2009 Ärztin im Zentrum für Kreislaufforschung und Sportmedizin an der Deutschen Sporthochschule Köln und dort auch Dozentin im Bereich Innere Medizin und Notfallversorgung. Zusätzlich ist sie seit 2011 als Ärztin an der Kinderkardiologie des Universitätsklinikums Bonn tätig. Eine Weiterbildung zur Ernährungsmedizinerin rundet ihre Ausbildung ab. Als Sportlerin liebt sie Triathlon, MTB und Skifahren.

Prof. Dr. Hans-Werner Bierhoff: Vom Egoismus zu mehr Altruismus. Warum wir uns um den anderen sorgen.

Auf der Grundlage des psychologischen Hedonismus des Menschen scheint es ein Rätsel zu sein, warum Menschen anderen aus freien Stücken helfen. Zumindest auf den ersten Blick. Denn der Hedonismus mit seiner Orientierung an der Erreichung positiver Konsequenzen und von persönlichem Erfolg und Anerkennung eigener Leistungen hängt eng mit Egoismus zusammen. Allerdings kann es auch dem eigenen Vorteil dienen, sich für andere einzusetzen. In diesem Zusammenhang kommt der Selbstverstärkung eine zentrale Bedeutung zu. Menschen, die in unserem Kulturkreis aufgewachsen sind, haben in der Regel die Norm der sozialen Verantwortung internalisiert. Aufgrund dessen loben sie sich selbst, wenn sie in Übereinstimmung mit dieser Norm handeln. Außerdem spielt das Mitgefühl eine Rolle, das unmittelbar zu altruistischem Handeln führen kann. Diese Zusammenhänge leiten zu der Feststellung, dass prosoziales Verhalten für den Helfer genauso belohnend sein kann wie für den Hilfeempfänger. Schließlich kann prosoziales Verhalten auch hervorgerufen werden, weil Menschen persönliche Erfahrung mit etwas Transzendentelem oder Heiligem machen. Diese Spiritualität fördert das Mitgefühl und darüber vermittelt die Sorge um andere.

Hans-Werner Bierhoff, geb. 1948, Studium der Psychologie an der Universität Bonn. Nach Promotion (1974), Habilitation (1979) und seiner Zeit als Wissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut der Universität Bonn wurde er 1980 Professor für Sozialpsychologie an der Universität Marburg. Seit 1992 ist er Professor für Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum. 2002 bis 2004 war er Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und 2005–2013 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen: Psychologie prosozialen Verhaltens, Narzissmus und Sozialpsychologie der Partnerschaft.

Sponsoren und Kooperationspartner

Sponsoren „Philosophie am Pass“

- Meckatzer Löwenbräu Benedikt Weiß KG
- Sparkasse Allgäu
- Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung Augsburg
- Hotel Prinz-Luitpold-Bad
- Sonnen-Apotheke, Apotheker Bernd Wolfart
- Rotary-Clubs im Allgäu

Kooperationspartner „Philosophie am Pass“

- Hotel Prinz-Luitpold-Bad
- natürlich hindelang – Die besonderen Gastgeber
- Buchhandlung Tobias Dannheimer GmbH
- Volkshochschulen Kempten und Oberallgäu

Aktueller Stand: 21. November 2013

Meckatzer-Philosophie-Preis

Als führende Allgäuer Privatbrauerei ist es für die Meckatzer Löwenbräu eine besondere Herzensangelegenheit, die Attraktivität des Allgäus als Industrie- und Tourismusstandort, gerade aber auch als Lebensraum für die in der Region lebenden Menschen zu steigern. Die Werte, die das Allgäu prägen, ähneln sehr den Werten, die für die Marke Meckatzer stehen: Entspannung, Regeneration sowie das Pflegen der Gemeinschaft. Da diese Wertewelt der Behandlung von philosophischen Themen geradezu idealtypisch gerecht wird, hat sich geschäftsführender Gesellschafter Michael Weiß aus voller Überzeugung dazu entschlossen, das Projekt „Philosophie am Pass“ zu unterstützen.

Zukunftsforscher stellen einen Trend Richtung „Re-Lokalisierung“ fest, da sich die Menschen vor dem Hintergrund der mit der Globalisierung einhergehenden Anonymisierung nach dem Fassbaren, Bodenständigen oder ganz einfach nach dem Menschlichen sehnen. „Dieser Trend stimmt uns optimistisch, da ganz offensichtlich die Werte, die unsere Marke verkörpert, wieder an Bedeutung gewinnen“, so Michael Weiß. Die Allgäuer Familienbrauerei verfolgt das Ziel, dieses Thema in den nächsten Jahren verstärkt aufzugreifen und unter anderem in der Zusammenarbeit mit dem knapp 10.000 Mitglieder zählenden Fanclub Zeichen für ein menschliches Miteinander zu setzen. Dr. Jehl, Projekt- und Seminarleiter „Philosophie am Pass“, bezeichnet die Philosophie als „Lebenskunst“ beziehungsweise als „Anleitung zur richtigen Sorge um sich selbst“. Michael Weiß erklärt, dass diese Definition sehr schön beschreibe, was ihn als Unternehmer leite.

Die Intention, die Michael Weiß zur Unterstützung des Projektes „Philosophie am Pass“ bewogen habe, sei, dass die Meckatzer Löwenbräu als Unternehmen nur dann eine dauerhafte Existenzberechtigung habe, wenn sich die Brauerei von menschlichen, von kulturellen Werten leiten lasse. „Gerade durch die Möglichkeiten der neuen Medien sind die Menschen immer mehr gegenüber Marken sensibilisiert, die über künstlich inszenierte Scheinwelten gepusht werden. Wer dagegen glaubhaft authentische Zeichen setzt und – wie in unserem Fall – nicht nur ein Produkt vermarktet, sondern erreicht, dass dieses auch als Synonym für Kultur im umfassenden Sinne wahrgenommen wird, der hat in Zukunft deutlich größere Chancen“, erläutert Michael Weiß. Somit waren die Grundsteine für den Meckatzer-Philosophie-Preis gelegt.